

*Kirche vollständig umgeändert. Ihm folgte sein Bruder

14. M. Christoph Wilhelm Bahn, geboren am 19. November 1707 zu Johnsbad. Im Jahre nach seinem Amtsantritte heiratete er des Bürgermeisters Hermann in Bischofswerda Tochter, Christiana Sophie. Er blieb auch nur kurze Zeit hier, da er bereits nach sieben Jahren die Schloßpredigerstelle in Weesenstein annahm. Er starb daselbst 1761.

15. M. Paul Rudolph Döring, gebürtig aus Breitenau, woselbst sein Vater Pfarrer war. Am 13. März 1719 geboren, wurde Döring im März 1748 in Dresden von Valentin Löscher ordiniert. 1751 verheiratete er sich, 1771 wurde er als Pastor Primarius nach Ramenz berufen. Er war ein sehr gelehrter Mann, dabei aber auch sehr hitzig und durch viele häusliche Verdrießlichkeiten und Kränkungen zuletzt in Melancholie versunken, die seinem Leben 1780 ein trauriges Ende machte. Während seiner hiesigen Amtsführung wurde Frankenthal von der preussischen Kavallerie 1757 gänzlich ausgeplündert.

16. Johann Tobias Stephan, geboren am 5. Februar 1727 in Löbau. Er studierte in Leipzig und ward am 14. März 1772 als Past. subst. nach Dürrenhennersdorf berufen, 1771 aber als Pfarrer nach Frankenthal. Er lebte aber hier nicht viel über acht Jahre, währenddessen er seine einzige Tochter an den Erbrichter Hockert allhier verheiratete. Gestorben ist er am 19. Dezember 1779.

17. Wilhelm Adolph Janicaud, ein Nachkomme der gegen das Ende des 17. Jahrhunderts aus Frankreich vertriebenen Zeugen der Wahrheit. Er ist geboren in Dresden am 25. Februar 1745 als Sohn des Haute-lice-Würfers François Janicaud, späteren Lehrers der französischen Sprache am Gymnasium zu Bautzen. 1757 kam Janicaud in das Haus des Herrn von Below in Kleinwelka, der von jetzt ab Vaterstelle an ihm vertrat. 1760 trat er in die lateinische Schule des Waisenhauses zu Halle ein, die er 1763 mit der dortigen Universität einwechselte, um dann bereits 1764 in die Zahl der Lehrer der lateinischen Schule am Waisenhause aufgenommen zu werden. Im Jahre 1766 ward er ordentlicher Lehrer am königlichen Pädagogium daselbst. Dieses aber verließ er Michaelis 1767 wieder, um in Leipzig noch ein

Jahr den Unterricht des Dr. Crusius zu genießen. Von hier rief ihn sein Wohltäter als Hauslehrer wieder nach Kleinwelka, wo er blieb bis zum Jahre 1780. Da berief ihn der Kollator, Kammersekretär Clauswitz nach Frankenthal, wo er sein Amt am ersten Pfingstfeiertage genannten Jahres antrat. Er hat es verwaltet bis zum 2. Januar 1814, da er starb.

18. M. Johann Gottfried Exner, geboren zu Heydersdorf bei Görlitz am 9. Dezember 1785. Seine Vorbildung erhielt er auf der Fürstenschule zu Meißen, sein Studium vollzog er auf der Universität zu Wittenberg. Sein Amt trat er hier an am 9. November 1814 nach Berufung dazu vom Kollator Gottfried von Hartmann. Ende Oktober 1819 wurde er nach Oberottendorf bei Neustadt versetzt. Ihm folgte

19. Karl Eduard Janicaud, des ehemaligen Pfarrers hier jüngster Sohn. Derselbe starb jedoch bereits am 4. November 1822.

20. Karl Gottlob Tittel, geboren zu Pausa im Vogtlande am 23. April 1797, studierte von 1815—18 in Leipzig, wurde vom Kollator von Hartmann hierher berufen und trat sein Amt am Trinitatisfeste 1823 an. Eingewiesen wurde er vom Pastor Jakob aus Schmiedefeld. Er hat 46 Jahre in der Gemeinde Frankenthal amtiert und starb am 5. Februar 1869 an Lungenentzündung. Er sowohl wie die beiden Janicaud ruhen auf dem Frankenthaler Gottesacker.

21. Ernst Julius Otto, geboren am 16. November 1838 in Leipzig, besuchte daselbst die Thomasschule, studierte von 1857—1860, ward dann Haus- und Institutslehrer bei Herrn Dr. med. Hesse in Bischofswerda von 1860 bis 1862, sodann Hauslehrer bei Herrn von Sommerlatt auf Kleinhähnchen, ferner Lehrer der alten Sprachen am Freimaurerinstitut zu Dresden. Seine Ordination empfing er Weihnachten 1863, wo er als Vikar in Bischofswerda eingewiesen wurde, um dann 1865 Diaconus daselbst zu werden. 1869 wurde er vom Herrn Arno von Hartmann hierher berufen und hielt am XIV. p. Trin. seine Antrittspredigt. 1881 schied er aus seinem hiesigen Amte, um dem Rufe als Pfarrer von Hohnstädt bei Grimma zu folgen.

22. Ernst August Gröbel, geboren am 22. Juli 1851 zu Kirchberg im Erzgebirge. Seine Vorbildung erhielt er auf der Fürstenschule zu